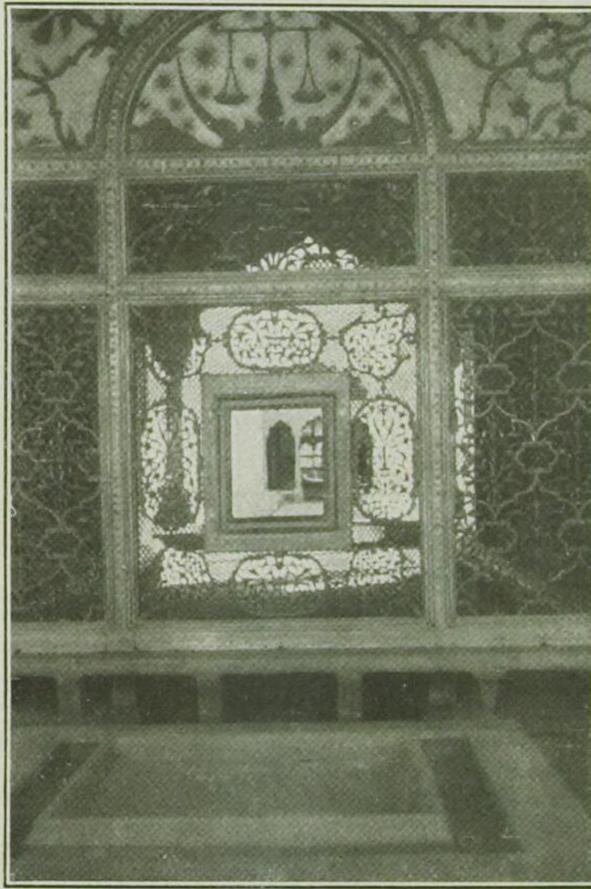


Blumenmustern aus kostbarsten Edelsteinen — die Gärten in üppigster Blumenpracht als Symbol des Lebens — die schwarzen Todesbäume als Wahrzeichen der Vergänglichkeit — die Luft duftgeschwängert von blühenden Orangen und Jasmin — all das lässt selbst den Gefühlsärmsten bis ins Mark erschauern, und wühlt so namenlos tiefe Bewegtheit auf, dass das Leben zu stocken deucht und hässliche Worte und Gedanken zu bestehen aufhören. Wahrlich, im Schatten des Taj könnte niemand meuchelmörderisches Beginnen plagen, noch seine Lippen durch Lügen oder harte Worte entweihen: er ist das Sinnbild der Keuschheit und der Schönheit, das Symbol der Lieblichkeit einer Frau, deren Leben Güte und Liebreiz war, das irdische Wahrzeichen und Erinnerungsmal für die unsterbliche, unvergängliche Liebe eines grossen Mannes: denn der Taj Mahall bürgt die rührendste Liebesgeschichte in aller Welt. — Einer der grössten Mogul-Kaiser,

Shah Jehan, schaffte den Taj Mahall als Symbol seiner unendlichen Liebe zu Mumtâz Mahall (d. h. Krone des Palastes), seiner unersetzlichen Gattin, die wegen ihrer allumfassenden Güte und

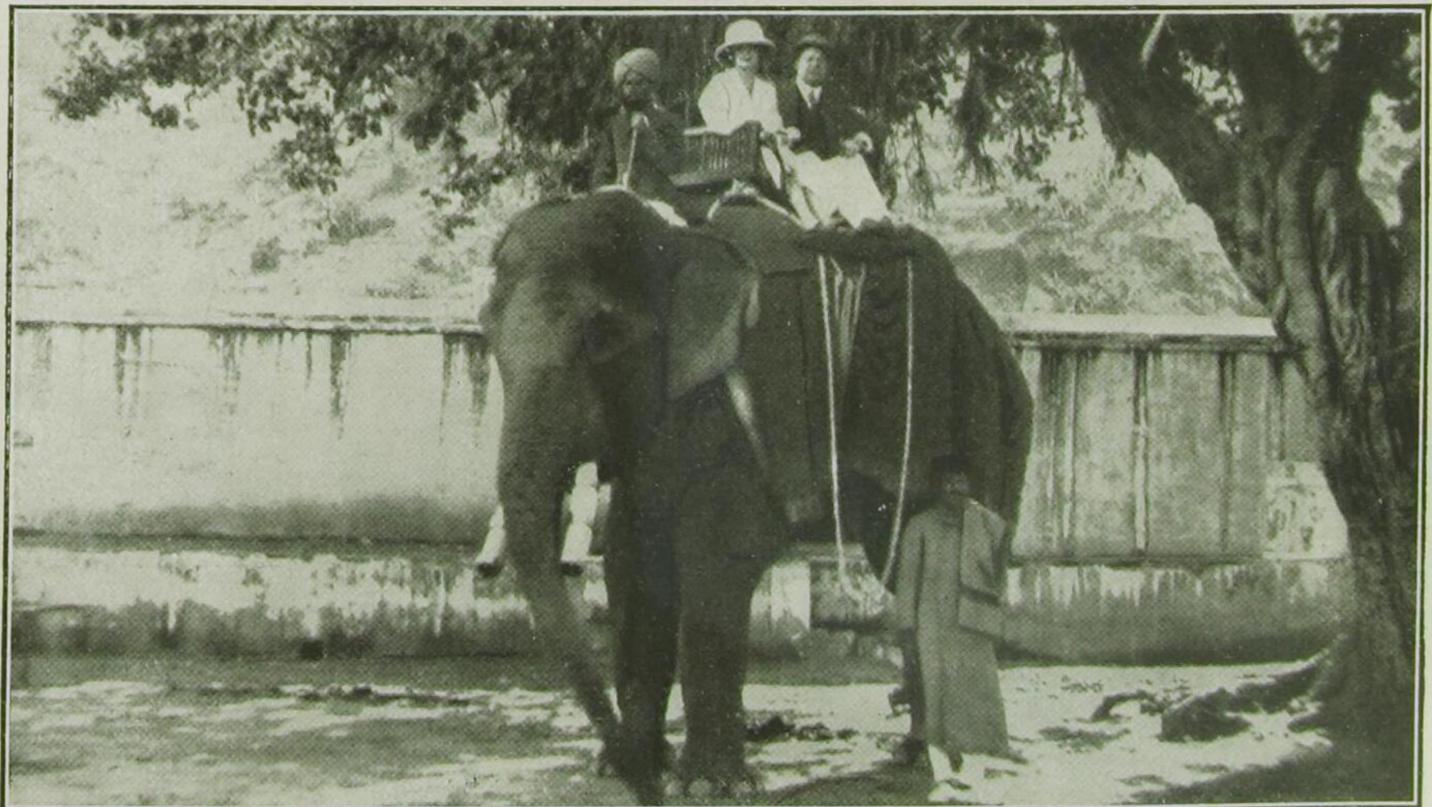
Beliebtheit Weltberühmtheit erlangt hat. Sie wurde ihrem Manne Zweck, Inhalt und Ziel seines Daseins, und als der Tod ihrem jungen, mildtätigen Leben ein Ende setzte, da ging eine tiefe Trauer durch die weiten Lande. Den Kaiser aber packte



Marmorschnitzerei im Mogulpalast bei Agra

verzweiflungsvoller Schmerz. Zwei Jahre war der kaiserliche Hof in tiefster Trauer erstarrt; aller Schmuck, alle Wohlgerüche, aller Luxus und alle Festlichkeiten waren verboten. Zu dieser Zeit namenlosen Leides fing Shah Jehan an, den Taj zu ersinnen, durch dessen Schöpfung seiner Mumtâz Mahall Gruft und Grabpalast in einem erstehen sollte.

*(Aus dem englischen Original übertragen in der alleinig autorisierten Übersetzung von Dr. Frhr. von Nagel)*



Der Herzog v. Croy mit seiner Gemahlin der Herzogin Helen v. Croy bei einem Ritt auf einem Elefanten des Maharadscha von Jaipur